

Wer will die hier aufgeführten Bücher besprechen?

Wolfgang Buhl: Panorama Franken, Stürtz Verlag Würzburg

Elisabeth Roth: Hösbach, Geschichte und Gegenwart eines Dorfes vor dem Spessart, Gemeinde Hösbach

Gustav Mödl: Der Weg eines Klosters durch die Jahrhunderte, Karmeliterkirche (Weißenburg), Verlag Wilh. Lühker GmbH.

Staatsarchiv Bamberg: Oberfranken im Bild alter Karten, Ausstellungskatalog der staatl. Archive Bayerns, Nr. 15

Adalbert Seipolt: Der Esel Habakuk und andere Bescherungen, Echter Verlag Würzburg, 1983

Leo Weismantel: Fürstbischof Hermanns Zug in die Rhön, Verlag Glock & Lutz, Heroldsberg b. Nürnberg (Nürnberger Liebhaberausgaben Band XXVII)

Renate Vorpahl: Der Umzug aufs Land oder die Fränkische Nase in Kunst und Natur, B&I Buch und Idee Verlags GmbH, Schweinfurt, 1983

Wolfgang Brückner: Fränkisches Volksleben im 19. Jahrhundert, Wunschbilder und Wirklichkeit, Echter Verlag, Würzburg, 1985

Monika Fink-Lang: Untersuchungen zum Eichstätter Geistesleben im Zeitalter des Humanismus, Eichstätter Beiträge, Band 14 Abtlg. Geschichte, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, 1985

Wolfgang Wiemer / Gerd Zimmermann: (im Auftrag des Forschungskreises Ebrach e.V.): Festschrift – 700 Jahre Abteikirche Ebrach 1285–1985, Ebrach 1985

Ulrich Wagner (Hrsg.): Wilhelm Joseph Behr – Dokumentation zu Leben und Werk eines Würzburger Demokraten, Verlag Ferdinand Schöningh, Würzburg 1985; Veröffentlichungen des Staatsarchivs Würzburg, Bd. 1, Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1985, (Band 30)

Renate Köstlin: Schneefall im Hügelland, Gedichte, Hohenloher Druck- und Verlagshaus, Gerabronn, 1982

Susanne Mayer-Schebendach: Verborgene Spuren. Historische Wurzeln in Ostfranken. Blätter zur Geschichte des Coburger Landes, 3. Bd. 1984

Wolf-Peter Schnetz / Inge Meidinger-Geise: Texte zur Zeit: Die Worte haben es schwer mit uns. (Der P. E. N. in Erlangen 1984) Delp'sche Verlagsbuchhandlung Bad Windsheim, 1985

Leo Weismantel: Gnade über Oberammergau. Pestnot 1633, Hohenloher Druck- und Verlagshaus, Gerabronn, 1984

Fritz Preis: Egloffstein, Bayer. Verlagsanstalt, Bamberg, 1984

Mundart

Gottlob Haag: Bass uff, wenn dr Noochtgrabb kummt, Hohenloher Druck- und Verlagshaus, Gerabronn, 1982

Willy R. Reichert: Schöana Aussichtn, Verlag Siegfried Greß, Marktbreit, 1983

Joseph Kram: Kraut un Arbes, Verlag Siegfried Greß, Marktbreit, 1983

Diese Bücher stehen beim Schriftleiter bereit. Bitte fordern Sie an. Versand erfolgt in der Reihe der Bestellung.

Geliebter Demonstrant



Foto: Anne Bahrs

Sein Vater wird ein Bauer gewesen sein, der sich plagen mußte für seinen Herrn und alle Stände, denn des Bauern Brot verlangten alle und hielten ihn dennoch für einen schwerfälligen Tölpel, dem man ohne Gewissensbisse Taschen und Säcke leeren konnte, daß ihm selbst kaum etwas blieb.

Seine Mutter aber wird um die Wirkung ihres Erscheinungsbildes gewußt haben, denn von ihr kannte der Schelm gewiß den Spiegel, und hätte er ihn auch nur in einer

klaren Quelle entdeckt. Im Spiegel konnte man das Blitzen und Funkeln der Augen erkennen, die freilich nachts am schärfsten sahen, wenn die geschäftige Stadt schlief und die frongepлагten Menschen ihre Sehnsucht in die Träume schickten. Diesen uralten Träumen ist der gescheite Witzbold entsprungen.

Vater und Mutter muß er gehabt haben, denn die Existenz des Eulenspiegels ist in vielhundertjähriger Literatur verbürgt, im Latein der Gelehrten und vielen europäischen Sprachen. Aber daß er je gestorben ist, ist nicht bewiesen, auch nicht durch den Leichenstein, den die Eulenspiegelverehrer ihm in Mölln gesetzt haben, weil er dort dereinst ein Opfer der Pest geworden sein soll. Es gibt keinen Totenschein.

Und es ist die Wahrheit, daß ein Schelm wohl manchmal seine Schellenkappe ablegt und dann einen Hut mit breiter Krempe trägt, seinen Spiegel manchem vorhält, der sich gehuldtigt fühlt und dem schlaun Narren dafür Beifall spendet.

Wie wäre es doch schön, wenn beim Mummenschanz die Demonstranten sich der Methoden des literaturgepriesenen Eulenspiegels bedienten, statt der Knüppel, Steine und Sprengsätze Spiegel mit sich führten und ihre manchmal gar nicht unklugen Reden mit schelmischer Schläue anbrächten!

Freilich sollten auch die Clowns und Narren unserer Tage, auch wenn sie nach Eulenspiegelart in grüne Hosen schlüpfen, selbst einmal in den Spiegel schauen, der

Zum Umschlagbild: Die deftige Historie von der Agnes Schwanfelderin, geschehen zu Bamberg am 30. September 1454. Steinrelief von Reinhard Klesse, Viereth, an einer Hauswand im Bamberger Stadtteil Theuerstadt, Nähe St. Gangolf, dem mutmaßlichen Ort der archivalisch beglaubigten Begebenheit